Was das Kleinkind alles wissen sollte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-474081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gutgelagerte Geschichte

Passierte in Singapore

In einer Pension, wo verschiedene Europäer wohnten (ich glaube, es waren alles Schweizer), merkten die Kostgänger auf einmal, daß die Sherrybottle immer leerer wurde und doch trank niemand Sherry, denn den hatte man nur bereit für «hohe englische Gäste». Gäste hatte man schon lange keine mehr, aber doch wurde der Sherry in der Flasche immer weniger. Der große Rat trat zusammen: was sollen wir machen? Ein ganz Gescheiter hatte eine Idee (ich will den Kanton aber nicht nennen, woher er stammt), und schlug grinsend vor, die Flasche mit einer tierischen Flüssigkeit zu füllen! — Gesagt, getan; die Flasche stand wieder am alten Platz, Späheraugen verfolgten das zu Erwartende. Am nächsten Tag war des Geistes in der Flasche weniger, und am übernächsten noch weniger; man wartete und lachte ins Fäustchen. Am sechsten Tage aber wurde der Chinesenboy ins Eßzimmer gerufen und die Inquisition begann: «Did you drink the Sherry?» «No, master», war die Antwort, «sorry master, I put every day a little Sherry in your soup!» — (Alle Tage, Herr, habe ich etwas Sherry in Ihre Suppe getan.)

R. G.

Hou Zee

Kürzlich erhielt ich von einem Bureau in Holland (der Name der Firma sei diskret verschwiegen) eine Zuschrift, die folgendermaßen schloß:

... mit nat.soz. Gruß «Hou Zee».

Wie ich dies nicht ohne Verblüffung las, erinnerte ich mich unwillkürlich jenes bekannten Dialogs auf dem Käsperli-Theater:

Der Engländer: «How do you do?»
Käsperli: «Hau Du Di sälber!»

A. Z.

Was das Kleinkind alles wissen sollte

(oder was unvernünftige Eltern nicht wissen!)

Frau Zollinger, die in den nächsten Tagen ein Kindlein erwartet, schilt ihren 4-jährigen Knirps, der ihr beständig ausreißt, und dem sie nun auf der Straße nacheilen sollte: «Du Lusbueb, weischt jetzt ä nanig, das i in letschter Zyt nüme so guet chan schpringe!»

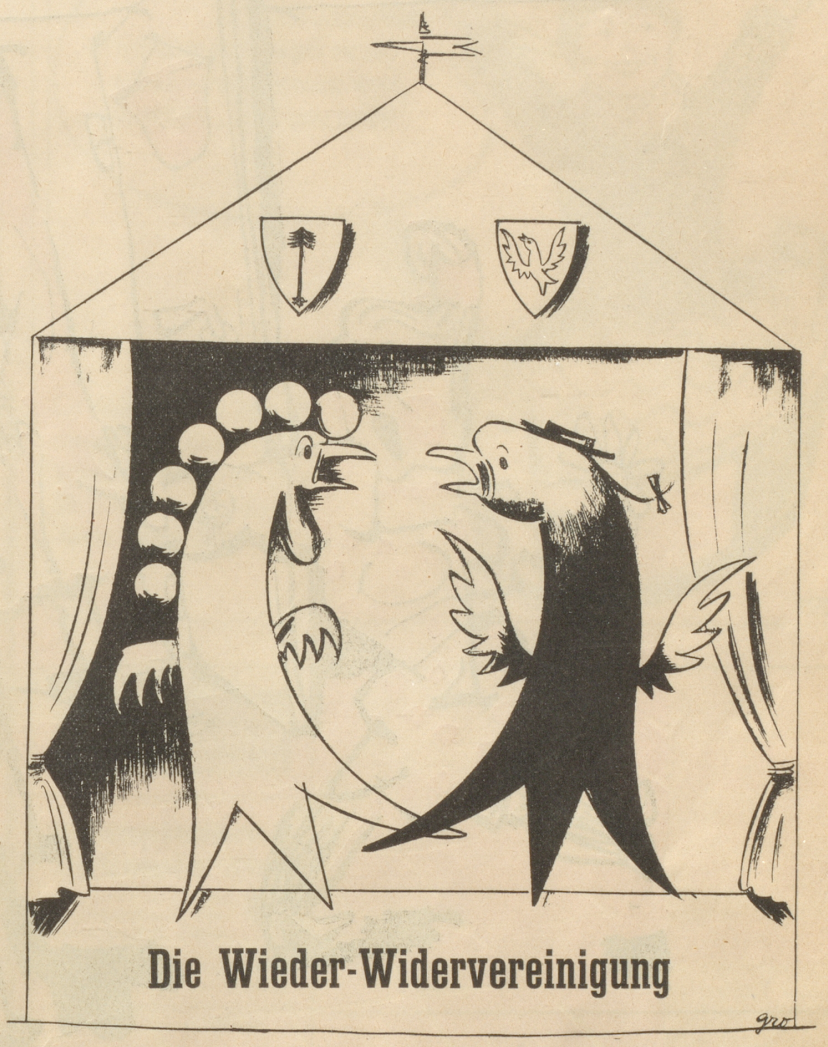
Reif

(... dä weiß es äba scho, drum springt er!
Der Setzer.)

Landi-Wettbewerb des Nebelspalters

Motto: Was das Land oder die Kantone nicht vergessen dürfen, auszustellen!

4. Preis: Idee von H. Madörin, Liestal



Teetrinker protestiert!

Einer unserer Arbeiter ist ein chronischer Teetrinker, sodaß er oft den Witzeleien der anderen ausgesetzt ist. Heute ist ein kalter Wintermorgen. Meier kommt ganz umhüllt mit mehreren Tüchern und einem dicken Wintermantel in die Bude, was einen Kollegen zu folgendem Ausspruch veranlaßt: «Häscht Dini Teeleitig wieder müesse guet imache, daß sie nöd igfrürt!»

Pizzicato

Aus dem Spielplan eines städtischen Theaters

Der große Lustspielerfolg:
Flitterwochen
Beginn 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Das isch e churzi Flitterwoche!

bumbum

Der Gipfel der Höflichkeit

Meine Logisfrau ist in jeder Beziehung ein Ideal; was selten vorkommt. Nur eines mag sie nicht: Zigarettenrauch. Nicht daß sie mir das Rauchen verbieten wollte. Im Gegenteil!

Letzthin kam sie unvermutet nach Hause und, ohne natürlich mich zu sehen, sagte sie so für sich: «Oooh, das schmöckt wieder — dä Bluemechöhl!»

(Worauf ich geschlagen war!) frikla